

Presse-Erklärung

zum Abschluss des Bürgerbegehrens ‚Fernwärme Stuttgart‘
des Stuttgarter Wasserforums und der ‚BI Frischluft für Cannstatt‘, 10.11.2015

Die Unterschriftensammlung fürs **Bürgerbegehren „Fernwärme Stuttgart“** ist erfolgreich abgeschlossen. Nach Auskunft des Statistischen Amtes wurden 20.150 gültige Unterschriften gezählt.

Wir gehen davon aus, dass

- das Bürgerbegehren **rechtlich zulässig** ist. Bisherige Gutachten – auch die von OB Fritz Kuhn unterzeichnete Zustellungsurkunde vom 21.1.2013, S.5, das Gutachten der Kanzlei Dolde & Mayen vom 19.4.2012 (*„Für die Fernwärmeversorgung gilt demnach im Grundsatz das Gleiche wie für die Wasserversorgung“*) als auch das Verwaltungsgericht Stuttgart sind zu dem Ergebnis gekommen, dass ein Bürgerbegehren zur Rekommunalisierung des Fernwärmenetzes rechtlich zulässig ist (Quellen siehe Link: <http://www.100-strom.de/RekommunalisierungFernwae.html>)

- der **Stuttgarter Gemeinderat der Rekommunalisierung zustimmt**. Nach all den Erfahrungen mit dem Partner EnBW im Strom- und Gasnetzbereich (Weigerung der Aushändigung der Hochspannungs- und Hochdruckleitungen sowie den Erfahrungen beim Rückkauf der Wasserversorgung aufgrund unseres Bürgerbegehrens „100-Wasser“ ist es unvorstellbar, dass Stuttgarter PolitikerInnen der EnBW großzügig unser Fernwärmenetz überlassen - für die nächsten 20 Jahre bzw. ‚für die Ewigkeit‘ (s. EnBW). Das Geld, das mit der Fernwärme verdient wird, kann die Stadt Stuttgart auch gut gebrauchen.

Wärmeversorgung gehört zur Daseinsvorsorge, mit ihr darf kein Profit erwirtschaftet werden. Die Daseinsvorsorge verantwortungsvoll zu gestalten, ist die wichtigste Aufgabe einer Kommune: sozial und zukunftsgerichtet, unter Mitgestaltung von uns Bürgerinnen und Bürgern.

Die Stadt soll den Preis für die Fernwärme bestimmen – und nicht EnBW.

Die Stadt soll bestimmen, wie das Fernwärmenetz ausgebaut und welche Wärme ins Netz eingespeist wird.

Und das soll mittelfristig keine Wärme durch Kohle- und Müllverbrennung mehr sein.

Kohle- und Müllverbrennung vergiften unsere Luft und die Böden mit Quecksilber, hochtoxischen Metalloxiden, Dioxinen, Furanen und vielem mehr. Die Gifte reichern sich an, wir werden schleichend krank.

Die Beendigung der unnötigen Kohle- und Müllverbrennung löst einen großen Teil der Feinstaubproblematik in Stuttgart. Denn Kohlekraftwerke und Müllverbrennungsanlagen sind Quellen von hochgiftigem, lungengängigem Nano-Feinstaub, der die Gehirnschranke durchbricht.

Es ist auch keine Lösung, den hochgiftigen Filterstaub der MVA Stuttgart im instabilen Salzbergwerk in Heilbronn vor der Bevölkerung zu verstecken, derzeit 132,6 Tonnen pro Tag. Dieser muss auf ewige Zeiten von der Biosphäre getrennt bleiben. Die Gifte werden jedoch in die Biosphäre und ins Grundwasser gelangen und die Generationen nach uns belasten. Dabei gibt es Alternativen. <http://www.100-strom.de/Muellwende.html>

Von Energiewende kann nur gesprochen werden, wenn auch die Wärmewende umgesetzt

wird. Hier bietet das 240 km lange Fernwärmenetz Stuttgarts eine große Chance: Kommunen, die ihr Fernwärmenetz selbst betreiben, stellen um auf Erneuerbare Wärme und dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung. So bspw. Crailsheim, Friedrichshafen, Neckarsulm und Eggenstein-Leopoldshafen, Heidelberg, um nur einige zu nennen. Auch die industrielle Abwärme muss verstärkt genutzt werden. Bürger im Bereich des Fernwärmenetzes können überschüssige Wärme einspeisen.

Es gibt viele Möglichkeiten, die Wärmewende zu gestalten – zusammen mit uns Bürgerinnen und Bürgern. Weitere Infos unter <http://www.100-strom.de/Waermewende.html>

Dafür steht das Bürgerbegehren „Fernwärme Stuttgart“

Kontaktpersonen:

Barbara Kern, mobil: 0157 77 88 5994

Ulrich Jochimsen, mobil: 0177 711 4 888